

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Meister Martin, der Küfer und seine Gesellen

Weißheimer, Wendelin

Strassburg i.E., 1878

Szene IV

[urn:nbn:de:bsz:31-84311](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-84311)

4. Scene.

Friedrich, Rosa.

ROSA

hereintretend, bestürzt.

Um Gotteswillen, Friedrich,
Was ist?
Der Vater zürnt,
Er schickt Euch fort,
Und Reinhold rüstet sich zur Wanderschaft.

FRIEDRICH

bitter.

Wir Beide müssen gehn; —
Thut's Euch um Reinhold also leid?

ROSA.

Um Reinhold?
Was quält Ihr mich und Euch?
Wie kam Euch der Gedanke?
Er schien mir wacker, stolz und edel,
Doch etwas Fremdes war an ihm,
Das immer zwischen mich und ihn sich stellte.

FRIEDRICH

erregt, wie von einem Druck erlöst.

Dank, tausend Dank!
Und thut's Euch leid, dass ich jetzt geh?

ROSA.

Und müsst Ihr geh'n?

FRIEDRICH.

Sagt nur ein Wort, Ihr haltet mich

als Rosa sprechen will.

Doch nein, es kann, es darf nicht sein.
Um Euretwillen liess ich meine Kunst,
Um Euretwillen kehr ich zu ihr wieder;
Nicht wär' ich Euer werth,
Würd' ich den edlen Drang in mir ertöden.

ROSA.

Ich ehr' Euch drum.

FRIEDRICH.

Doch nun, o Rosa, seid Ihr für mich verloren!

ROSA.

Verloren ist, wer sich verloren gibt!

FRIEDRICH

vor ihr niedersinkend.

O Rosa, ganz unsäglich lieb ich Euch!

O Rosa, nur ein Wort, liebt Ihr mich auch?

ROSA.

Friedrich!

Sie halten sich umfassen.

Ich lieb Dich, in dem Herzen mir

Welch' süsse Pein!

In allen Tagen will ich

Treu Dir sein.

Ob Böses oder Gutes

Die Zukunft bringt,

Die Treue zweier Lieben

Nichts bezwingt.

FRIEDRICH.

Du liebst mich, das Herz zersprengt

Die süsse Pein!

Nun will ich wacker kämpfen

Und ohne Bangen sein.

Ob Böses oder Gutes

Die Zukunft bringt,

Die Treue zweier Lieben

Nichts bezwingt.

ROSA und FRIEDRICH.

O selig Leben!

Mir ist als trügen

Der Engel Schwingen

Uns hoch hinauf

In's Morgenroth.

Nichts soll uns trennen,

Nur fester knüpfen

Uns die Leiden;

Die Lieb' ist stärker

Als der Tod.

FRIEDRICH.

Nun wird es Zeit zu scheiden ;
Leb wohl !

ROSA.

Leb wohl, was wirst Du nun beginnen ?

FRIEDRICH.

Bei Meister Holzschuhler hol ich Dir das Werk,
Das ich zu meinem Labsal dort vollendet.
Am Feierabend, in jeder freien Stund'
Schafft' ich daran, wollt' es dem Meister bringen, —
Wenn ich um Dich gefreit, als erste Gabe ;
Nun nimm es Du, — es sei mein Angedenken.

ROSA.

Was willst Du thun ? o sag !

FRIEDRICH

entschlossen.

Fort will ich, fort von hier,
Und Eines gibt mir das Geleit in fremde Lande:
Der Glaub' an Deine Liebe, Deine Treu.

ROSA

schmerzlich.

Lässt mich allein !

FRIEDRICH.

Willst Du, dass ich sehen soll,
Wie all' die wackern Küfer um Dich frei'n ?

ROSA

feierlich.

Nein, niemals ! Nein !
Nie werd das Weib ich eines Andern sein !
Ob Noth und Elend mir
Die Zukunft bringt,
Die Treue zweier Lieben
Nichts bezwingt.

FRIEDRICH

Ich will vertrauen, was auch
Die Zukunft bringt ;
Die Treue zweier Lieben
Nichts bezwingt.

Der Vorhang fällt.
Rasche Verwandlung.